



Fundulus loennbergii

Rudolf Pohlmann

Abschrift aus DKG- Steckbrief leonnbergii 4/1981

Aphyosemion (Chromaphyosemion) leonnbergii (BOULENGER, 1903)

Sprechweise:

A phy - o - se - mi - on loenn - ber - gi - i

Bedeutung des lateinischen Namens:

Aphyosemion: Aphye (griech.) = Sardelle, kleiner Fisch
semion (griech.) = Fähnchen, Wimpel, bezieht sich auf die
Rückenflosse

loennbergii: latinisierter Eigenname nach dem Ichthyologen
Einar LÖNNBERG

Deutscher Name:

Lönnbergs Glanzprachtkärpfling

Erstbeschreibung:

Ann. Mag. Nat. Hist., ser. 7, 12 (70): 440 - 441 als fundulus Loennbergii

Synonyme:

Fundulus loennbergii (BOULENGER, 1903)
Fundulopanchax lönnbergii (GERLACH, 1929)
Fundulus pappenheimi (AHL, 1924)
Aphyosemion (Fundulopanchax) unistrigatus (AHL, 1935)

Meristische Angaben:

D 11-12, A 12-13, Sq.L. 26-28;

Code-Bezeichnung:

LOE

Ersteinführung:

Wahrscheinlich erst 1966 durch SCHEEL. Alle früheren Importe unter diesem Namen dürften in Wirklichkeit *A. splendopleure* oder andere Arten des Chromaphyosemion- Formenkreises gewesen sein.

Systematisches:

Familie: Cyprinodontidae

Unterfamilie: Rivulinae

Gattung: *Aphyosemion* MYERS, 1924

Untergattung: *Chromaphyosemion* RADDA, 1971

Aphyosemion loennbergii gehört nach RADDA, 1971, in die Untergattung *Chromaphyosemion* der Gattung *Aphyosemion*.

In diese Untergattung sind als weitere Arten *Aphyosemion*:

bivittatum (LÖNNBERG, 1895), *Aphyosemion riggenbachi* (AHL, 1924), *Aphyosemion multi-color* (MEINKEN, 1930), *Aphyosemion splendopleure* (MEINKEN, 1930) und *Aphyosemion volcanum* (RADDA & WILDEKAMP, 1977) einzubeziehen. Alle diese Arten umfassen Populationsgruppen, die sich mehr oder weniger deutlich voneinander unterscheiden, sowohl phänotypisch als auch/oder genotypisch. Ob die vor dem 2. Weltkrieg eingeführten und unter dem Namen *Fundulus* bzw. *Fundulopanchax loennbergii* verbreiteten Tiere, wirklich diese Arten oder nicht eventuell *A. splendopleure* waren, ist heute unsicher. Wenn MEINKEN (1930) einen Import von 1929 von Tiko/Südwestkamerun nennt, so scheint der Fundort eher für *A. splendopleure* zu sprechen, denn soweit nördlich ist *A. loennbergii* nicht vertreten.

Verbreitung:

Einzugsbereiche der Flüsse Nyong, Lokundje und Kienke im südlichen Kamerun. Typuslokalität ist der Kienke in der Umgebung von Kribi. Diese Fundorte liegen insgesamt in küstennahen Regenwaldbereichen. Ein Fundortbeispiel: Kribi - nach der katholischen Kirche hinter dem letzten steinernen Haus links ca. 100 m im Busch (Kienke-System).

Größe:

Männchen ca. 5 cm. Weibchen ca. 4 cm.

Beschreibung:

Der schlanke, fast walzenförmige Körper ist nach hinten stärker seitlich zusammengedrückt. Die Rückenflosse ist spitz ausgezogen, ebenso ist die in der Mitte abgerundete Schwanzflosse oben und unten spitz ausgezogen, so dass bei offener Flosse eine E-förmige Kontur deutlich wird. Die Ansätze von Rücken- und Afterflosse sind fast gegenüberstehend. Die Färbung, besonders die der Männchen, ist recht hübsch und rechtfertigt den Namen „Glanzfundulus“. Über der messinggelben bis bronzefarbenen Grundfärbung heben sich glänzende, metallisch

schimmernde Spiegel in der oberen hinteren Körperhälfte kontrastreich ab. Die Schwanzflosse ist im Gegensatz zu anderen Arten des *A. bivittatum*-Formenkreises von blauer Grundfärbung. Dunkelrote Striche ziehen strahlenartig zum Flossenrand. Die aus-gezogenen Zipfel sind orangegelb. Die gleiche Färbung zeigt auch der Rückenflossenzipfel, die Flosse selbst ist bei grünlicher bis gelboliver Grundfärbung mit rotbraunen Tupfen versehen. In der Afterflosse herrscht vom Ansatz her orangebraune Färbung vor, die äußere Begrenzung wird von einer hellblauen, rotgepunkteten Zone gebildet. Die Brustflossen sind grünlich bis gelblich. Die Bauchflossen haben ein der Afterflosse ähnliches Zeichnungs- und Färbungsmuster, Die Unterlippe ist dunkelblau bis blauschwarz eingefasst. Die für Arten der Untergattung *Chromaphyosemion* typischen dunklen Längsbinden treten bei erwachsenen Männchen nicht immer deutlich in Erscheinung, meist nur in der Schreckfärbung. Ähnliches gilt auch für die Weibchen, bei denen diese Binden meist etwas stärker zu sehen sind. Die der Färbung der Männchen ähnliche bronzefarbene, jedoch mattere Grundfärbung der Weibchen zeigt deutlich die Zugehörigkeit zur Art. Einzelne rote Pünktchen sind an den Körperflanken zu sehen. Alle Flossen sind bei den Weibchen praktisch farblos. Lediglich die Schwanzflosse hat am unteren Rand im Bereich des Ansatzes eine orangebräunliche Zone.